

Nahrungsmittel, sie lagen in einer kalten Herbstnacht auf dem kuscheltesten Gebirgsboden. An Futter für die Pferde war kaum zu denken. Die Grenzbesetzer waren fast bis auf das Gerippe zerstückt und alle nicht massiven Häuser zur Unterhaltung der Wochfeuer gebraucht worden; sie trugen die Spuren der Verwüsthung dieses Krieges im schrecklichsten Umfange. — „So war es in alle den unglücklichen Dörfern längs der Grenze, wo bald Franzosen, bald Russen Wohnung machten.“ *)

Man darf sich daher nicht wundern, daß auf dem Gebirgskamme, wie auf dem Gebirgsabhange, bis weit nach der Thalebene hinab, nur selten noch alte Gehöfte und alte Gebäude gefunden werden. Was aus den Verheerungszügen der Hussiten und aus den Raub- und Brandzeiten des dreißigjährigen Krieges etwa übrig geblieben war und die Drangsale des siebenjährigen Krieges überstanden hatte, ging in diesen Tagen zu Grunde. Wiederholt ausgeplündert, ihres Viehstandes vollständig beraubt, ohne Saatgetreide, ohne Weidmitten stand ein großer Theil der ergebnisreichen Bauern und Wirtschaftsbesitzer vor den Trümmern ihrer Wohn- und Stallgebäude, als der Herbst 1813 zu Ende ging.

Den ganzen September hindurch war das Gebirge mit Truppen überfüllt. Kosaken durchsuchten jeden Winkel, raubten und plünderten überall, aber die andern Truppen machten es nicht anders oder besser. Das Dorf Fürstenaue wurde acht Wochen lang jeden Tag ausgeraubt, bis Nichts mehr zu finden war. Fürstenwalde wurde geplündert und niedergebrannt, in Breitenau Kirche, Pfarre, 5 Wohnhäuser, 20 Scheunen eingeschert u. s. w. Bis Kreitzsch, Luchtern, Lodwitz u. s. w. wurden die Dörfer von Franzosen, Oestreichern und Russen abwechselnd ausgeplündert. Die Viehzucht der ganzen Gegend war schon bei dem ersten Rückzuge der Märiten vernichtet worden. Mancher Bauer besitzt nicht Ein Stück Vieh im Stalle. Ganze Heerden wurden weggetrieben, und auf der böhmischen Grenze um ein Spottgeld verkauft. Lange Jahre waren nöthig, um den Viehstand auf den früheren Stand zu bringen, und überhaupt die zu Grunde gerichteten Bewohner sich wieder erholen zu lassen.

Den 11. September ritt Napoleon auf einem ziemlich schwierigen Seitenwege über Cetta auf die große Straße und auf den Rollendorfer Berg vor. Die Kanonen donnerten mit vielem Echo in das Thal gegen Ruß. Die Nacht verbrachte Napoleon in der Pfarr-

*) O. v. O. (Otto von Oelichen), Napoleons Feldzug 1813 in Sachsen. Oelichen war 1813 Major und als Napoleons Ordnungsofficer und Führer während des ganzen Feldzuges im Hauptquartier. Seine obiective Haltung gerührt seiner angestrebten und lebendigen Darstellung zur hohen Ehre.